



Podiumsdiskussion mit u.a.  
Dr.M.Miersch, MdB

Foto: Andreas Skouras

Ernst-Reuter-Schule KGS PATTENSEN  
GANZTAGSSCHULE



# Auf dem Weg in eine „Neue Oberstufe“

**Regine Klinko,  
Sven Schickerling,  
Andreas Skouras**

„Wir wollen dazu beitragen, dass institutionelles Lernen junge Menschen auf ein aktives und selbstbestimmtes Leben in der Zukunft vorbereitet“.<sup>1</sup> Mit steigender Komplexität der Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen steigen auch die gesellschaftlichen Erwartungen an die gymnasiale Oberstufe. Ihre große Herausforderung ist es, wesentliche Anwendungskontexte und Lernsituationen zu schaffen, die tiefgreifendes Wissen und Verstehen ermöglichen.

Bei den folgenden Praxisbeispielen geht es ausdrücklich nicht darum, alternative Lern- und Arbeitsformen in ihrem Wesen vorzustellen, denn diese sind in der einschlägigen pädagogischen Literatur umfassend nachzulesen (Randoll et al, 2021). Der Schwerpunkt dieses Beitrags besteht darin, Beweggründe und Wege aufzuzeigen, Planungsprozesse zu beschreiben, auf Stolpersteine hinzuweisen und Mut zu machen, im Spannungsfeld

zwischen Bildungsauftrag und Prüfungsverordnung neue Wege zu beschreiten.

## Die Lernexpedition (LEX) – Bericht über einem langwierigen Prozess

Die IGS Langenhagen gehört zu den Gründungsgesamtschulen des Landes Niedersachsen und wir beteiligen uns seit jeher an dem pädagogischen Diskurs in Praxis und Theorie. Wir sind Mitglied im Qualitätsnetzwerk der Integrierten Gesamtschulen in der Region Hannover und seit Frühjahr 2021 Teil des Modellprojektes Zukunftsschule des niedersächsischen Kultusministeriums.

## IGS Langenhagen im Wandel – der Start

Die Entscheidung aufzubrechen, kam in einer sehr herausfordernden Zeit: Viele langjährige Kolleg\*innen gingen in den verdienten Ruhestand, der städtische Schulträger entschied sich für ein so genanntes „Zwei Säulen Modell“ – und ab März 2020 folgte die Corona-Pandemie. Dennoch wurde eine Arbeitsgruppe „IGS im Wandel“ gegründet, an der bis zu 40 Kolleg\*innen mitwirkten. Die Aufnahme in das „Modellprojekt Zukunftsschule“ des niedersächsischen Kultusministeriums gab der AG einen weite-

### LEX

Während der einwöchigen Lernexpedition haben die Schüler:innen die Chance über Lerninhalte, die Art und Weise ihres Lernens und den Lernort frei zu bestimmen – auch über die Unterstützung, die sie benötigen, entscheiden sie selbst. In der Lernexpedition passt sich das Lernen den Schüler:innen und nicht die Schüler:innen dem Lernen an. Gecoacht von ihren Lehrer:innen finden die Schüler:innen im Vorfeld ein Thema, in das sie eintauchen möchten ... Die Themen sind so individuell wie die Schüler:innen selbst ... Die Erfahrung zeigt: je ambitionierter das Thema desto höher die Möglichkeit des Scheiterns. Diese Fehlerkultur wird bewusst gelebt und bietet die Chance, dass die Schüler:innen angstfrei an sich selbst wachsen, ihr Zeit- und Selbstmanagement kennenlernen und sich im Lernen besser wahrnehmen.

► <https://www.neue-oberstufe.de/lernformate/lex/lernexpedition>

## Biokunststoffe aus Schülerproduktion werden mit einer vielfältigen Präsentation und Ausstellung der Schulöffentlichkeit vorgestellt.

Foto: Andreas Skouras



ren Schub und es wurden in den Folgemonaten vielfältige Ideen diskutiert (Frei-Day, Lernbüro, Herausforderung, themenorientierter Unterricht (THEO), LEX, zeitgemäße Prüfungskultur, Begabungsförderung in der Oberstufe, Umgang mit den BNE-Zielen). Für diesen Prozess wurden zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Nach einem halben Jahr kristallisierten sich vier Arbeitspakete heraus, zu denen es zwei schulinterne Fortbildungsangebote gab, um Eltern, Schüler\*innen und Kolleg\*innen aktiv in den Prozess einzubinden. Neben der inhaltlichen Schwerpunktsetzung wurde auch intensiv über die Implementierung diskutiert: Die Projekte THEO oder Frei-Day sollten im fünften Jahrgang eingeführt werden, die LEX im elften Jahrgang.

Die Mitarbeit der Schüler\*innen und Eltern gab wichtige Impulse aus der „anderen“ Perspektive und führte zu notwendigen Ausschärfungen.

### Die LEX in Jahrgang 11 – Vorbereitungen

Die Umsetzung begann im Schuljahr 2022/23. Weil rechtliche Fragen nicht ganz geklärt werden konnten, wurde das Projekt unter Vorbehalt implementiert.

Die "Vorbereitungstage für den neuen 11. Jahrgang" noch vor den Sommerferien dienten der rechtzeitigen Information der Schüler:innen, die dann im Rahmen der ersten Projektwoche (im September 2022) eine Bewerbung für das LEX-Projekt schrieben. Die Klassenlehrer\*innen prüfen derzeit die Projektideen der Schüler\*innen (von den 200 Schüler\*innen des 11. Jahrgangs haben sich über 100 Schüler\*innen für eine Lernexpedition beworben). Die Expeditionen reichen von dem Erlernen eines Musikinstrumentes über die Unterstützung eines Kältмобиls bis hin zu einer mehrtägigen Übernachtung in der freien Natur. Die große Zahl an Schüler\*innen, die sich für eine LEX interessieren, kann schon jetzt als Erfolg gewertet werden.

Die Schüler\*innen, die keine Lernexpedition durchführen, nehmen am regulären Fachunterricht teil. In dieser Woche werden keine Klausuren geschrieben und Lernstoff wird lediglich wiederholt.

### Wie geht es weiter – ein Ausblick

Wir hoffen auf die rechtzeitige Klärung der rechtlichen Fragen und können dann im Januar 2023 die erste LEX durchführen. Im Anschluss ist es wichtig zu evaluieren, ob die gewählten

Expeditionen mit der Grundidee korrespondieren, die Schüler\*innen einen Mehrwert in der LEX sehen, die Durchführung im Alltag leistbar war und die Schüler\*innen, die sich nicht beteiligt haben, den Unterricht in dieser Woche als sinnvoll empfanden. Festzuhalten ist, dass diesem kleinen Baustein in der Schulentwicklung ein knapp zweijähriger Klärungsprozess vorausgegangen ist, der allerdings auch notwendig erscheint, um die Unterstützung solcher Veränderungen nachhaltig im Kollegium zu verankern!

### Implementation der „Pulsare“ an der Ernst-Reuter-Schule

Die Ernst Reuter Schule in Pattensen ist eine kooperative Gesamtschule (KGS) und wurde 1995 zunächst ohne gymnasiale Oberstufe gegründet. Die Schule befindet sich seit 2016 in einem weitreichenden Transformationsprozess, der als Ziel die Potentialentfaltung aller Beteiligten in einer zukunftsfähigen Bildungslandschaft Pattensen hat. Seit 2015 sind wir „Schule im Aufbruch“ und seit 2021 „Zukunftsschule“ im „Modellprojekt Zukunftsschule“ des niedersächsischen Kultusministeriums.

Als eine Gesamtschule ohne gymnasiale Oberstufe freuen wir uns im Jahr 2014 riesig, als

die Genehmigung der Schulbehörde für diese vorlag. Von den knapp zwanzig unterschiedlichen Leitthemen, die daraufhin in Arbeitsgruppen zu bearbeiten waren, bereitete uns das zentrale Thema Schwierigkeiten: „Was für Schüler\*innen wollen wir entlassen?“.

Der Fokus gerade am Anfang lag darauf, die Absolvent:innen zu einem bestmöglichen Abiturdurchschnitt zu bringen, damit Ihnen möglichst viele Zugänge in der Studienlandschaft offen stehen würden. Also fokussierte sich der Fachunterricht in der gesamten Qualifikationsphase auf die zentralen Abschlussprüfungen: Operatoren, inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen, Anforderungsbereiche ... dafür war unser Oberstufensystem nun sehr gut gerüstet. Die Fragen der Persönlichkeitsentwicklung, des fächerübergreifenden oder projektartigen Unterrichts, all dem, was in der Sekundarstufe I bereits mit Schüler\*innen gemeinsam gemacht oder gerade im Schulentwicklungsprozess auf den Weg gebracht wurde, konnte in der Oberstufe kaum bis gar nicht umgesetzt werden, weil die Strukturen zu starr und die Vorgaben zu eng waren – zumindest aus damaliger Sicht. Der Zufall vernetzte uns 2016 mit drei weiterführenden Schulen aus Niedersachsen in einem Projekt, welches von der deutschen Schulakademie (DSA) gefördert wurde. In diesem Netzwerk wurden uns Ideen (Profiloberstufe, Pulsare, Lernexpedition) von einem Team um B. Stockmeyer (ESBZ, Berlin) und M. Sturzenhecker (MBS, Hamburg) für eine „Neue Oberstufe“ vorgestellt und wir versuchten gemeinsam mit der Unterstützung des DSA-

Teams und im Nachgang zu den Veranstaltungen in Arbeitsgruppen in unserer Schule, diese für unsere Schule zu adaptieren, um sie in den Schulalltag zu implementieren. Der Fokus wurde schnell auf die gut zu integrierenden „Pulsare“ gelegt. Eine Pulsarwoche war in sich zeitlich abgeschlossen und konnte gut umgesetzt werden. Eine motivierte Arbeitsgruppe stellte unter einem Leitthema mehrere Pulsare zusammen. Eine Planungsgruppe organisierte den schulstrukturellen Rahmen und alsbald konnten Schüler:innen sich über die zu wählenden Pulsare inhaltlich und personell informieren.

### Der erste eigene Pulsar

Unsere erste Pulsarwoche war sowohl bei den Schüler:innen als auch bei den Lehrer:innen ein großer Erfolg. Die fächerübergreifenden Inhalte wurden in einer Tiefe, die im klassischen Fachunterricht oft nicht erreicht wird, gemeinsam bearbeitet und am Ende der Woche schulöffentlich präsentiert. Die Stimmung bei allen Beteiligten fernab der klassischen Stundenplanrhythmen war sehr gut: Eine Evaluation der Pulsarwoche zeigte deutlich, dass für

viele Schüler die Zeit zur Vorbereitung Ihrer Schülerleistung zu knapp bemessen war. Sie mussten „Nachtschichten“ einlegen. Daraufhin beschlossen wir die Pulsarwoche so zu organisieren, dass sie ein Wochenende inkludiert und somit den Schüler\*innen bei Bedarf ein größeres Zeitfenster zur Verfügung stellte. Diese zeitliche Form haben wir bis heute beibehalten.

### Der zweite Pulsar

Die zweite Pulsarwoche lief trotz anfänglicher Schwierigkeiten (z.B. im Zusammenhang mit Corona) nach solider Vorbereitung nun jahrgangsübergreifend und konnte mit einer vielfältigen Themenpalette in der Einführungs- und Qualifikationsphase angeboten werden: von der Organisation einer Podiumsdiskussion zum Klimawandel mit Bundestagsabgeordneten, der Gründung von Startup-Unternehmen, der Programmierung von Mikroprozessoren im schuleigenen Makerspace sowie Themen aus dem Bereich Medizinethik, die Macht der Sprache und die eigene Produktion von Biokunststoffen. Auch hier war das Feedback der Schüler\*innen sehr vielversprechend: Noch nie hatten sie sich so intensiv mit einer fä-

#### Pulsar

Fächerverbindendes Lernen im Wochenrhythmus statt fachisoliertes Lernen im Stundentakt: In Pulsaren erforschen Schüler:innen komplexe Zusammenhänge und verknüpfen die Kompetenzen und Inhalte aus den Rahmenlehrplänen interdisziplinär. In einem Wechsel aus angeleiteten und selbstorganisierten Lernphasen erarbeiten sich die Schüler:innen gemeinsam anspruchsvolle Grundlagenkenntnisse. Diese vertiefen sie anwendungsorientiert allein oder im Team, in ihrem individuellen Lernweg. Zum Abschluss des Pulsars entsteht das Bild vom großen Ganzen.

► <https://www.neue-oberstufe.de/lernformate/pulsar/pulsar>

cherübergreifenden Thematik in der Schule auseinandergesetzt. Darüber hinaus hatten sie Zeit am Wochenende freiwillig investiert. Solche Äußerungen aus der Schülerschaft und die eigenen Beobachtungen bestärken uns, mehrere Pulsarwochen in unseren Jahresplan zu integrieren. Wünschenswert wäre es, in der Zukunft die authentischen Schülerleistungen nach bestimmten Kriterien auch als Klausurersatzleistung setzen zu können. Die Oberstufenverordnungen an-

derer Bundesländer lassen so etwas sogar im Leistungskurs zu. In Niedersachsen ist das so noch nicht vorgesehen.

### Was bleibt als Essenz?

Habt Mut, etwas Neues auszuprobieren. Lasst Euch nicht demotivieren, sondern bleibt am Ball. Vernetzt Euch mit Gleichgesinnten und nutzt die Schwarmintelligenz. Schöpft die Freiräume aus, die trotz des rechtlichen Rahmens möglich sind.

### Weitere Informationen:

<https://igs-langenhagen.de>

<https://kgspattensen.de>

### Literatur .....

Randoll, Ehrler, Peters 2021: Lernen mit Freude – bis zum Abitur, Weinheim, 2021

Details zu Pulsaren: <https://www.neue-oberstufe.de/learnformate/pulsar/pulsar>

Informationen zu THEO: <https://www.oberschule-berenbostel.de/unsere-schule/der-unterricht-in-jg-5-10/>

### Endnote .....

<sup>1</sup> <https://www.bosch-stiftung.de/de/thema/lernen-des-individuums>

# Die Oberstufe auf Reformkurs

## – das Beispiel Ostrom-Humboldt-Oberstufe Berlin

**Dorit Bosse,  
Witlof Vollstädt**

**Der Oberstufe kommt auf dem Weg zum zweigliedrigen Sekundarsystem eine wichtige Rolle zu, denn es muss entschieden werden, welche der neu gegründeten Mittelstufenschulen eine Oberstufe bekommen und wie diese gestaltet wird. Am Beispiel einer Berliner Gemeinschaftsschule, die in Kooperation mit einem Berufsschulzentrum eine Oberstufe erhalten hat, wird anhand von Evaluationsergebnissen aufgezeigt, wie diese Situation dazu genutzt werden kann, den Oberstufenunterricht zu reformieren.**



Individualisiert  
bis zum Abitur

### Die Oberstufe im zweigliedrigen Schulsystem

In vielen Bundesländern hat sich in den letzten Jahren durch die Reform der Schulstruktur die Schullandschaft verändert, das zweigliedrige Schulsystem ist auf dem Vormarsch (Ridderbusch, 2019). Aus Hauptschulen und Realschulen wurden Mittelstufenschulen, die je nach Bundesland „Stadtteilschulen“, „Oberschulen“ oder „Regionalschulen“ heißen. Die Oberstufe spielt bei dieser Umstrukturierung eine wichtige Rolle, denn bei der Gründung von Sekundarstufen I-Schulen muss entschieden werden, ob sie mit einer Oberstufe ausgestattet werden sollen.

Dabei zeigt sich beispielsweise in Bremen, dass jene neu gegründeten Mittelstufenschulen, die über eine eigene Oberstufe verfügen, stärker nachgefragt wer-

den als Schulen ohne eigene Oberstufe (Expertengruppe Bremer Schulreform, 2018). Es geht aber nicht nur um die Nachfrage durch Schüler:innen und deren Eltern, sondern die Ausstattung mit einer Oberstufe hat auch Auswirkungen auf den Bildungsweg der Schüler:innen. So liegt die Übertrittsquote an Sekundarschulen mit Oberstufe bei 48 Prozent und ist damit deutlich höher als bei Schulen ohne Oberstufe, an denen lediglich 38 Prozent übertreten (ebd.).

Auch Berlin stand im Zuge der Schulstrukturreform vor ähnlichen Herausforderungen. 2010 wurde das gegliederte Schulsystem mit der Einrichtung der integrierten Sekundarschule und dem Versuch „Pilotphase Gemeinschaftsschule“ (Vieluf,